



DIE JAGDEN IN POLEN

JAGDBÜRO „VENATOR”
WARSZAWA

Marszałkowska 81. Telephon 9-12-72

Telegr. „Venator-Warszawa”





JEDER Jäger, der in Europa oder selbst in Amerika lebt und der Jagdliteratur Interesse entgegenbringt, wird von Neid erfaßt, wenn er über das „Jagdparadies“ liest, als das Polen allgemein anerkannt ist. Es soll nicht bestritten werden, dass jedes Land, auf Grund seiner spezifischen, klimatischen Voraussetzungen, auch ein nur ihm eigentümliches und zahlenmässiges Uebergewicht in Bezug auf die eine oder andere Wildart besitzt.

Doch wenn man von den exotischen Jagden absieht, an welchen der Europäer fast ausschliesslich bloss deshalb teilnimmt, um jene reichen Eindrücke zu erjagen, die sich im Gefolge der gefährlichen Jagd nach Grosswild und Raubtieren einstellen — so kann wohl, ohne Uebertreibung, die Jagd innerhalb der Republik Polens als „Paradies“ angesprochen werden, das sich durch die allergrösste Mannigfaltigkeit des Wildes auszeichnet.

Wir wollen die Aufzählung der Tiere mit den Bären einleiten, die ziemlich zahlreich in den Karpathen und weniger häufig in Polesie leben; wir erwähnen bloss die sonst wenig bekannten, doch bei uns immer besser werdenden Brunststätten der Elche, Hirsche, Damhirsche, sowie die prächtigen, qualitativ und quantitativ ohnegleichen dastehenden Jagden auf Wildschweine. Verlegen wir endlich die Jagden vom Süden und Osten unseres Landes, nach seinem Norden und Westen, so stossen wir auf die massenhaften Strecken der Hasen, Rehe, Fasane und Rebhühner; wir wollen erst garnicht von den Kaninchen reden, die nach unseren Begriffen nur als schädliche Tiere aufgefasst und geschossen werden.

Wenn wir überdies auch noch des heute in Europa so seltenen Luchses gedenken, ferner an die Wölfe erinnern, die in der Wintersaison jährlich zu einigen Hunderten von Häuten verarbeitet werden — wenn man nach Polen reist und sich hier selbst davon überzeugt, welche Aufregung die schon ins Endlose angewachsenen Mengen der im Krübling

oder im Herbst 800 Enten erlegen — dann kann man sich fürwahr nicht wundern, dass derjenige, der auch nur einmal, mit dem Gewehre über der Schulter, unser Land besuchte, immer schon von den Jagdmöglichkeiten in Polen träumen muss.

Für den ernsten Jäger ist die Mannigfaltigkeit des Wildes der Höhepunkt seiner Wünsche.

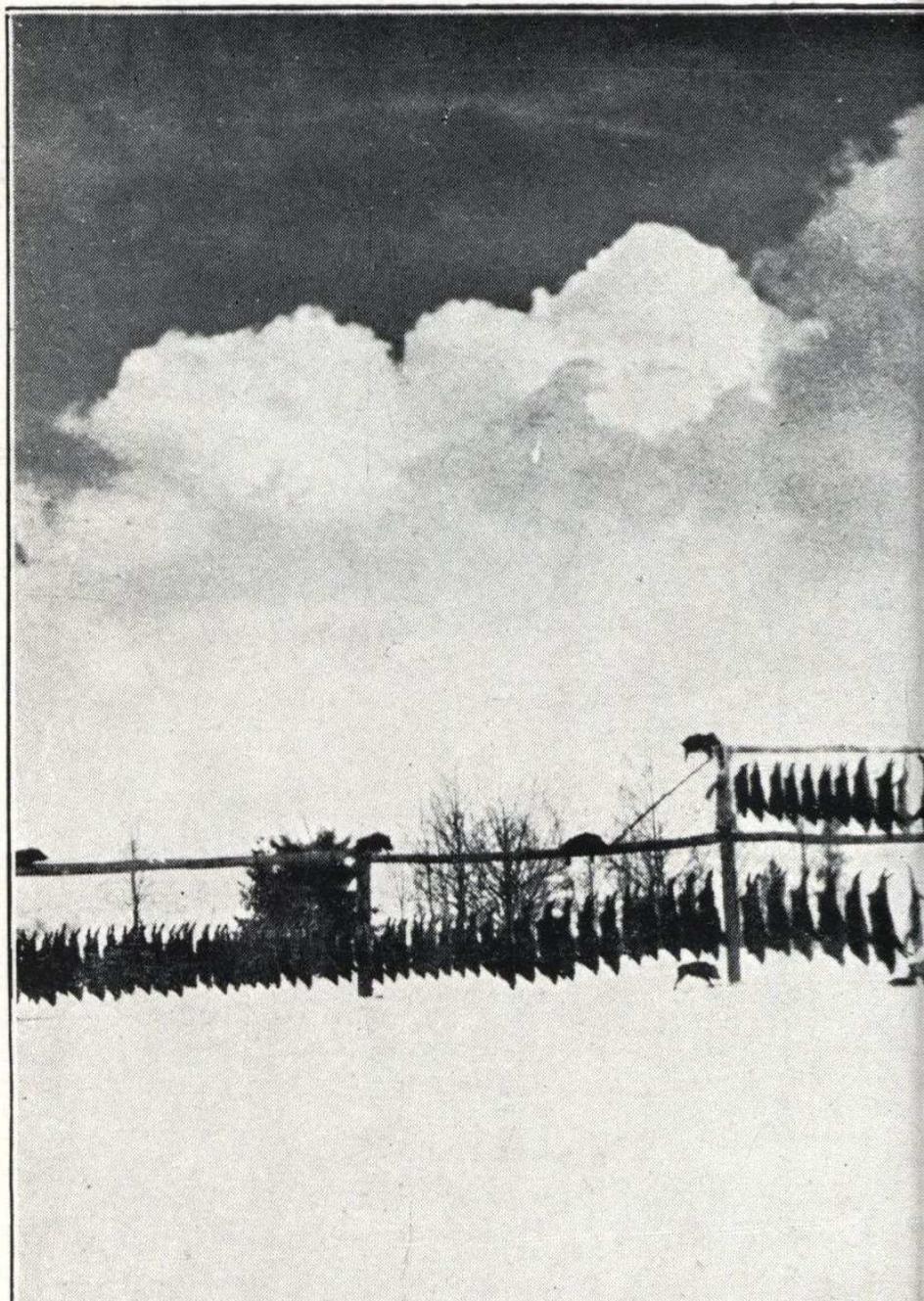
Die nächste Frage, die für ihn grundlegende Bedeutung hat, ist die Möglichkeit, das ganze Jahr hindurch zu jagen.

Abgesehen von kaum nennenswerten Unterbrechungen, ist der Jäger in Polen in der Lage, sich unausgesetzt der Jagd zu widmen.

Schon Ende März, d. h. wenn die Schneeschmelze eintritt, beginnt der König der Vögel unserer Urwälder, der Auerhahn, seinen seltsamen Gesang; kurz darauf kollert der Birkhahn in den frühen Morgenstunden, fast in ganz Polen, insbesondere aber in Polesie, wo er noch zahlreicher auftritt. In derselben Zeit beginnt auch der Flug zahlreicher Vogelarten, die nach dem Süden ziehen, und gleichzeitig die Rückkehr solcher Vogelarten, die sich in unserem Lande niederlassen.

Es ist wohl erst gar nicht notwendig zu beschreiben, welche Jagdmöglichkeiten sich auf diesem Gebiete eröffnen. Es genügt durch die Zahlen zu sprechen, die den weiten Jagdkreisen bekannt sind, welche an der dritten Versammlung der C.I.C. im Jahre 1954 teilgenommen haben.

An drei Frühvormittagen wurden erlegt und eingebracht, am Fluss PRYPEĆ — über 700 Stk. Enteriche neun verschiedener Entenarten.



Wir wollen erst garnicht die Birkhühner erwähnen, die man bei uns im Frühling aus kleinen Hütten schiesst, wobei das Erlegen von 5—10 Stück an einem Morgen, keine Seltenheit ist.

Abhängig vom Jahre und vom Wetter, gestattet der Schnepfenzug, eine Beute von 15—20 St. an einem einzigen Abend und von einem Standort.

Die Frühlingsjagd endet gewöhnlich Mitte Mai und da setzt auch schon von neuem die Jagd auf Rehböcke ein, die ohne Unterbrechung bis zum 1 Februar dauert.

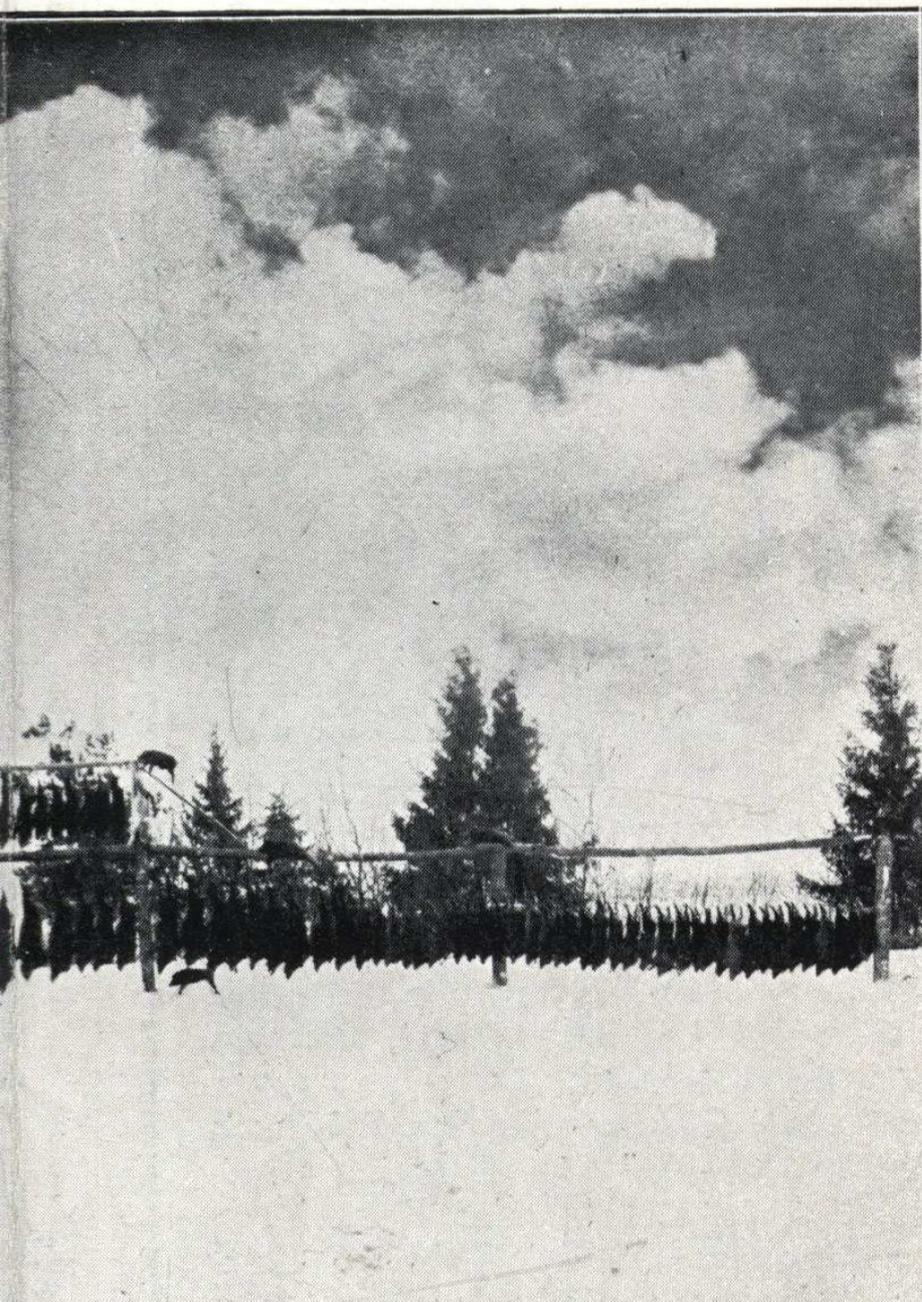
Wer seine Zeit speziell diesem letzteren Jagdgebiete zu widmen wünscht, kann mit Leichtigkeit im Verlaufe einer Saison 25—40 Stück Böcke erbeuten, und die manchmal wunderschönen Trophäen, in Gestalt der Geweihe, als Andenken zurückbehalten.

Schon Mitte Juli beginnen die Jagden auf Sumpfvögel, die sich zu Tausenden auf ganz Polen verteilen, und millionenweise in Polesie leben. Eine sehr grosse Anhängerschaft

haben die Jagden mit gutem Apportierhund gefunden, die während der heissen Julitage auf Pfuhschnepfen, Schnepfen und Enten, mit Booten oder Jagdhunden unternommen werden; die Resultate belaufen sich auf mittlerem Terrain stets bis nahe an 100 Stk. täglich — in günstigen Zonen wird dieser Zahl sogar überschritten.

Schon am 16. August setzt die schöne Jagd mit Spürhunden auf junge Birkhühner ein.

Es ist dies ein sehr geschätztes Wild, das dem durch die verborgenen Winkel der Urwälder streifenden Liebhaber





Bei tüchtigen Hunden können leicht 15–30 Stück täglich erlegt werden.

Ab 1. September beginnt auch im mittleren und westlichen Landstrich die Massenjagd auf die äusserst zahlreich vorhandenen Rebhühner.

Es existieren solche Jagdgebiete, wo ein guter Jäger mit nur einem Hunde, im Verlaufe eines Tages, über 100 Stk. Rebhühner zu erlegen vermag.

Diese Jagd gehört zu den sehr leichten und sicheren, sie erfordert nicht besondere Vorbereitungen seitens des Jägers.

Ungefähr Mitte Oktober enden die eigentlichen Jagden mit Leithunden und in dieser Zeit fangen die Jagden auf Hasen an.

Dieses Wild wird hauptsächlich mittels Treibjagden in Wäldern und Feldmulden geschossen.

Gewöhnlich verbindet sich mit den Hasenjagden auch das Schiessen auf aufgescheuchte Rebhühner und Fasane.

Die Ergebnisse sind sehr verschieden. Wir besitzen solche Gegenden, wo bei 10 Jägern an einem Tage 200 — 300 Hasen und ebenso viele Fasane fallen, aber auch solche, wo bei dreitägiger Jagd 1500 — 3000 Stück erlegt werden.

Wer im September Elche oder Hirsche während der Brunstzeit zu jagen wünscht — der wird, wenn es sich um schönere und kräftigere Berghirsche handelt, offenbar die Rebhuhnjagden unterlassen müssen, weil die günstigste Saison für Rebhühner mit Jagdhunden gerade in die Brunstzeit fällt.

Gleichzeitig mit dem ersten Schneefall, der gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Dezember eintritt, beginnen die grossen Jagden auf Wildschweine, Wölfe, Luchse, Füchse, auf weisse und graue Hasen — alles in östlichen Gebieten, mit Ausnahme der Wildschweine und Füchse, die in beträchtlicher Menge auch im mittleren Polen und in den unteren Karpathen zu finden sind.

Diese Jagden, für welche nicht nur fachkundige Vorberei-

Menge von Wildschweinen, weshalb die Jagd auf dieses Wild nur in der Schneezeit von wirklich grossem Erfolge begleitet sein kann; auch hängt das Resultat in vielen Fällen von der Schussicherheit ab.

Die Wildschweinjagd ist, mehr oder weniger, sehr schwierig, doch führt sie bei fachmännischer Organisation und bei entsprechenden Wetterverhältnissen zu ausgezeichneten Ergebnissen.

Die Wintersaison der Hasenjagd endet am 1. Februar; im März kommen nur noch die Wölfe und Füchse in Betracht und natürlich beginnen da von neuem die prächtigen Frühlingsjagden.

Die Herreise für Ausländer ist durch die Eröffnung des Fachbüros „Venator“ bedeutend erleichtert worden.

Handelt es sich um die Jagd in der Brunstzeit der Hirsche, auf balzende Auerhähne, Birkhühner, auf Schnepfen im Zuge, auf Rebhühner, Enten im Frühling, auf Enten und Rehböcke im Sommer und Herbst, so kann jeder in diesen Fällen seine Herreise einzeln anmelden.

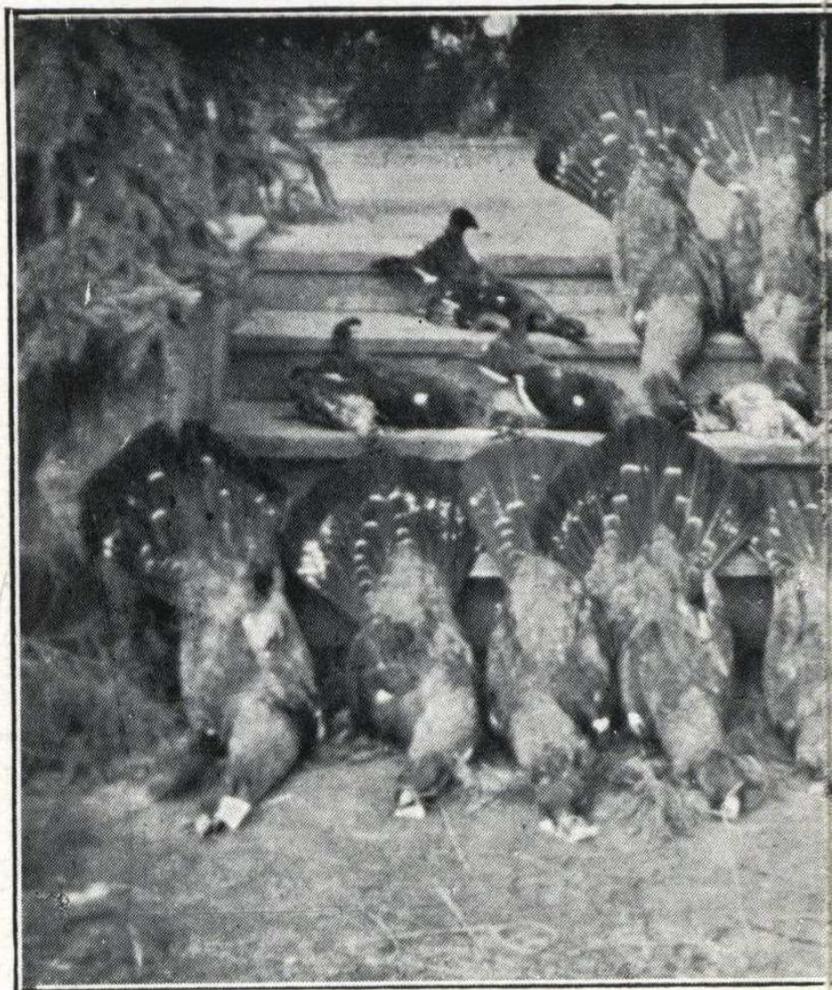
Dieselbe Möglichkeit hat er auch im Falle einer Jagd auf Elche und Bären, die nur mit besonderer Erlaubnis der Behörde geschossen werden dürfen.

Die Gesellschaftsjagden auf Wölfe, Wildschweine, Hasen, Füchse, Treibjagden auf Rebhühner, Fasane etc. können in Gruppen zu mindest 6 Personen stattfinden.

Alle Zollformalitäten, die mit der Einfuhr von Waffen, sowie Kugelmunition, im Zusammenhang stehen, erledigt das Büro „Venator“ nach Bezahlung der mit dem Jäger brieflich vereinbarten Gebühren.

Schrotmunition aller Kaliber, in bester Qualität, kann immer im Büro „Venator“ käuflich erworben werden.

Der Jäger, der nach Polen einzureisen wünscht, braucht nur schriftlich mitzuteilen, was für ein Wild er jagen möchte und wieviel Zeit er dafür widmet auch die Adresse ist genau



eine wasserdichte Pelerine, ferner Wooders, die über dicke, wollene Strümpfe gezogen, in leichten Gamaschen Raum finden können; die letzteren sollen möglichst mit einer Sohle aus indischem Gummi versehen sein.

Ueberdies sind warme Handschuhe, die jedoch beim Schiessen nicht hinderlich sein dürfen, notwendig, dann auch irgendein leichter, kurzer Rock.

Die entsprechendste Waffe: Kal. 12, 16 oder höchstens Kal. 20.

Für die Rehjagd: eine leichte Herbstkleidung mit wasserdichtem Mantel oder Pelerine, leichte wasserdichte Schaftstiefel (möglichst mit indischen Gummisohlen) oder aber Schuhe mit Wickelgamaschen, oder Sportstrümpfen, ein Hut mit breiter Krempe, ein Moskitonetz, Lederhandschuhe, ein Fernrohr.

Die entsprechendste Waffe: ein Jagdkarabiner mit Zielfernrohr, z. B. Mannlicher - Schönauer, kleineren Kalibers mit Expansionsgeschoss.

Sumpfjagen (Sommer): Die leichteste Kleidung und eine wasserdichte Pelerine. Wooders für diejenigen, die nicht an das Durchwaten des Wassers gewöhnt sind.

Die entsprechendste Waffe: Kal. 20.

Herbstjagd auf Vögel. Eine leichtere Kleidung für Streifjagden mit Jagdhunden. Leichte Schuhe, die auch imprägniert und mit Wickelgamaschen sein können, ein leichtes Wollhemd, ein Hut oder eine Mütze mit Mützenschirm. Waffe: Kal. 20, 16 oder 12.

Jagden in der Brunstzeit. Dieselbe Kleidung wie bei Frühlingsjagden. Waffe: die entsprechendste Repetierbüchse grösseren Kalibers oder Büchse mit Zielfernrohr und mit Expansivgeschossen. Es ist nicht empfehlenswert, kleinere Kaliber von 9 m/m. abwärts, zu verwenden.

Winterjagden. Pelzgefütterte Kleidung, die das Schiessen und das Stehen auf dem Standplatz, bei 10—15° Kälte, ermöglicht. Ein Lodenmantel mit Kapuze, Filz oder Pelzschuhe, mit Fell—oder Wolle gefütterte Lederhandschuhe. Pelzmütze mit Ohrenschützer. Pelzwesten, dicke, warme Bein-



J A

Jagt Ihr in Polen, so versorgt
Euch an Ort und Stelle mit
den hervorragenden Schrot-
patronen, mit welchen 1931
die Welt-und Europameister-
schaft im Taubenschiessen
erworben wurde.



MUNITIONSWERKE

„POCISK“

A. G.